

M e n s c h
M e n s c h
M e n s c h
e . V .

Tätigkeitsbericht 2020

VORWORT

Das Jahr 2020 war nicht nur für den MENSCH MENSCH MENSCH E.V. ein herausforderndes und besonderes Jahr. Die globale Bevölkerung erlebte auf unterschiedlichsten Leveln neue Dimensionen von Solidarität, von Abgrenzung, von Einschränkungen und Bevormundung, von Hilfen und Unterstützung. Soziale und kapitale Kluften wurden vergrößert und während manche Menschen ums Überleben kämpften, konnten andere aus der besonderen Situation profitieren. Das Virus Covid-19 und die Maßnahmen zu dessen Eindämmung brachten nie gesehene globale Einschränkungen mit sich. Dort, wo der Mensch Mensch Mensch e. V. mit seinen Projekten präsent ist, erforderten die Folgen der Pandemie ebenfalls seine Tribute: Die Lager und Erstaufnahmezentren in Griechenland wurden abgeriegelt und isoliert. Hier fand eine bewusste Segregation von Menschen in besonders prekären Lebenssituationen statt. Moria – das größte und „bekannteste“ der griechischen Lager wurde trotz Überfüllung isoliert und Grundrechte der dort Internierten erneut mit Füßen getreten.

Das Projekt SEEBRÜCKE schaffte hier Aufmerksamkeit. In kreativer Umsetzung wurden landesweite Demonstrationen organisiert, Aufmerksamkeit geschaffen, Spenden gesammelt, die Stimmen der Bevölkerung in die Politik getragen. Die Seebrücke als Medium erlebte in diesem Jahr eine überwältigende Solidarisierung der deutschen und europäischen Bevölkerung mit asylsuchenden und migrierenden Menschen an den europäischen Grenzen.

Und auch auf innerdeutschem Raum ging es mit dem Projekt ZUSAMMENLEBEN WILLKOMMEN in großen Schritten voran. Oft vergessen und

medial sehr unterrepräsentiert waren in 2020 die Zustände und Pandemiebedingten Einschränkungen in den deutschen Lagern. Auch hier herrschten kritisch zu sehende Einschränkungen und Bevormundungen der Bewohner*innen. Dass die Pandemie gerade jene Menschen besonders traf, deren Zugang zum Arbeitsmarkt, Wohnungsmarkt und Bildung sowieso schon erschwert ist, ließ die Arbeit von ZUSAMMENLEBEN WILLKOMMEN in 2020 noch relevanter werden.

Wie wichtig die rassismuskritische Weiterbildung und Sensibilisierung der deutschen Bevölkerung ist und wie schwerwiegend, fatal und sogar tödlich Vorurteile und fehlende Auseinandersetzung sein können, wurde im extremen Maße im frühen Jahr 2020 präsent. Im Februar tötete ein Rechtsextremer* rassistisch motiviert 23 Zivilist*innen in Hanau.

Das 2020 angelaufene Projekt LET'S GO möchte diskriminierenden und rassistischen Vorurteilen und klischeehaftem Denken entgegenwirken. Hier bieten qualifizierte Multiplikator*innen in ganz Deutschland rassismus- und machtkritische Weiterbildungen für Ehrenamtliche an.

Neben der Covid-19-Pandemie soll auch an dieser Stelle nicht vergessen werden, wie viele Ereignisse auch in 2020 die Welt erschütterten und doch keinen Platz in den Medien fanden. Sei es die Heuschreckenplage am Horn von Afrika, illegale Push-Backs an den europäischen Außengrenzen, das Aufdecken von rechtsextremen Netzwerken bei der deutschen Polizei – die Arbeit des MENSCH MENSCH MENSCH E.V. ist und bleibt von großer Bedeutung in der Aufklärung zu Migration, zu Migrationspolitik und in der gesellschaftlichen Aufklärungsarbeit.

EINLEITUNG

Der Verein

Der MENSCH MENSCH MENSCH E.V. wurde am 2. September 2014 in Berlin gegründet und ist als gemeinnützig nach AO §52 ff. vom Finanzamt Berlin anerkannt. Der Verein setzt sich für folgende Vereinsziele ein:

- Aufmerksam machen auf schwierige Lebensbedingungen
- Verbesserung der Lebensqualität von Menschen in schwierigen Lebenssituationen
- Menschen in Kontakt bringen, die sich gegenseitig helfen können
- Abbau von Vorurteilen
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Kommunikation zwischen Menschen mit verschiedenen sozialen und kulturellen Hintergründen

Zweck des Vereins ist es, Menschen in Kontakt zu bringen, die sich direkt, gleichberechtigt, und auf Augenhöhe begegnen und einander unterstützen können.

Der Vereinszweck wird durch die Projekte PFANDGEBEN.DE, ZUSAMMENLEBEN WILLKOMMEN, REFUGEEES WELCOME INTERNATIONAL, FAKTEN GEGEN RECHTS sowie seit 2017 auch durch #KEINEKLEINIGKEIT und seit 2018 durch die SEEBRÜCKE umgesetzt.

Der konkrete gemeinnützige Zweck ist die Förderung der Hilfe für Geflüchtete, die Förderung der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens und die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zugunsten gemeinnütziger Zwecke.

Die Vereinsorgane sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand, bestehend aus erster und zweiter Vorstandsvorsitzender und der Kassenwartin: Erste Vorsitzende ist Lisa Wegst, zweite Vorsitzende ist Nike Wilhelms, Kassenwartin ist Isabella Pinno, welche auf der Mitgliederversammlung am 14. September 2018 gewählt wurden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 1,00 EUR pro Monat; der Verein besteht derzeit aus 17 Mitgliedern. Um weiterhin die Unabhängigkeit der Arbeit zu garantieren ist der Verein bei keinem Verband Mitglied.

Zusammenleben Willkommen

ZUSAMMENLEBEN WILLKOMMEN bringt beheimatete und geflüchtete Menschen zusammen, um ein privates Zusammenleben zu initiieren. Die Organisation klärt Fragen zum Zusammenleben und bereitet die Kostenübernahme durch Ämter vor.

ZUSAMMENLEBEN WILLKOMMEN kritisiert die zentrale Unterbringung in Massenunterkünften, die Menschen stigmatisiert und ausgrenzt und setzt sich politisch und praktisch für eine dezentrale



*Zusammenleben
Willkommen*

Unterbringung ein. Langfristiges Ziel ist eine offene Gesellschaft, in der ein solidarisches Miteinander und ein Zusammenleben auf Augenhöhe als selbstverständlich gelten.

Let's go! Ehrenamtliche als Botschafter*innen des Zusammenlebens

Das Projekt "Let's go! Ehrenamtliche als Botschafter*innen des Zusammenlebens" ist eine von der Integrationsbeauftragten des Bundes geförderte Initiative zur Stärkung der bundesweit stetig wachsenden ehrenamtlichen Lokalgruppen von Zusammenleben Willkommen. Regional aktive ehrenamtliche Strukturen werden ausgebaut und durch die Begleitung von Ehrenamtskoordinationen gezielt darin qualifiziert und unterstützt, eine diskriminierungssensible Unterstützungsarbeit zu gestalten.

Refugees Welcome International

Das Projekt ZUSAMMENLEBEN WILLKOMMEN (ehemals "Flüchtlinge Willkommen") stieß auch in anderen Ländern auf großes Interesse, weshalb mit REFUGEES WELCOME INTERNATIONAL ein internationales Netzwerk geschaffen wurde, was 15 weitere Länder beinhaltet, in denen das Konzept adaptiert wurde. Dazu zählen Australien, Japan, Kanada, Griechenland, Italien, Frankreich, Niederlande, Nordirland, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Spanien und Tschechien.



Pfandgeben.de

PFANDGEBEN.DE ist eine Plattform, die zwischen Pfandflaschen-Besitzer*innen und Pfandsammler*innen vermittelt. Dabei können Pfandgebende anderen Menschen, welche Pfand sammeln, im eigenen Stadtteil finden und per Handy erreichen. Dadurch profitieren beide Seiten: Pfandgebende werden ihre angesammelten Flaschen los, Pfandnehmenden wird die Suche nach Pfand erleichtert.

Ziel des Projektes ist es, dass sich Menschen auf Augenhöhe begegnen können, Pfandsammler*innen und Pfandgeber*innen unkompliziert zusammen kommen.



PFANDGEBEN.DE wurde 2011 gegründet. Erdacht und entwickelt wurde das Projekt von Jonas Kakoschke im Rahmen des Studiengangs Kommunikationsdesign an der HTW Berlin mit Unterstützung von Mareike Geiling und Richard Metzler. Seit 2017 wird PFANDGEBEN.DE in Kooperation dem "Enactus Leibniz Universität Hannover e.V." durchgeführt und weiterentwickelt.

SEEBRÜCKE

Die SEEBRÜCKE ist eine politische Bewegung, die sich für sichere Fluchtwege, "Sichere Häfen" und zivile Seenotrettung einsetzt. Die Bewegung gründete sich im Juni 2018, als Italien und Malta ihre Häfen für zivile Seenotrettungsschiffe sperrten und Rettungsschiffe tagelang mit geretteten Menschen an Bord daran gehindert wurden, einen sicheren Hafen anzufahren. Heute ist die SEEBRÜCKE eine europaweite Bewegung, mit über 100 lokalen SEEBRÜCKE-Gruppen.



Tätigkeiten der Projekte 2020

Pfandgeben.de

Durch die etablierten Prozesse in dem Projekt PFANDGEBEN konnte dieses auch 2020 weitgehend eigenständig bestehen.

SEEBRÜCKE

Ein bewegtes Jahr: Die SEEBRÜCKE sagt Danke! Du hast die SEEBRÜCKE in diesem Jahr mit Deiner Spende unterstützt. Dafür danken wir Dir von ganzem Herzen! Es ist unglaublich viel passiert und wir konnten mit Deiner Hilfe viel bewegen – das wäre ohne Dich nicht möglich gewesen!

Trotz der Corona-Pandemie, die die Welt nach wie vor in Atem hält, hat die SEEBRÜCKE auch im Jahr 2020 lauten Protest auf die Straße gebracht und die katastrophalen Zustände an den europäischen Außengrenzen ins Zentrum der öffentlichen Debatte gerückt. Mit unzähligen Aktionen zu den Lagern auf den griechischen Inseln hat die Seebrücke klar und deutlich gezeigt, dass die Zivilgesellschaft die Zustände in den Lagern nicht einfach hinnimmt, sondern weiterhin für eine neue, solidarische Migrationspolitik kämpft. Alleine dieses Jahr haben sich über 100 weitere Kommunen zu Sicheren Häfen erklärt, die Länder Berlin, Thüringen und Bremen haben Landesaufnahmeprogramme beschlossen und zusammen mit den insgesamt 240 Sicheren Häfen klar und deutlich gemacht: Wir haben Platz und wir wollen zusätzlich Menschen aufnehmen! Das ist unser gemeinsamer Erfolg!

Gestartet ist die Seebrücke im Januar 2020 mit bundesweiten Protesten unter dem Slogan "Wir haben Platz" und hat die Aufnahme von Menschen aus den griechischen Lagern gefordert. Ende Februar 2020 reiste die SEEBRÜCKE zusammen mit dem Oberbürgermeister von Potsdam Mike Schubert, dem ersten Bürgermeister von Rottenburg am Neckar Thomas Weigel und dem Prälat der Evangelischen Kirche Deutschland Dr. Martin Dutzmann nach Athen und Lesbos, um einen Einblick in die Lage vor Ort zu bekommen und wiederholt betont: Unsere Städte, unsere Kommunen, unsere Landkreise und Gemeinden sollen Zufluchtsorte für alle Menschen sein!

Im Kontext der massiven Menschenrechtsverletzungen an der türkisch-griechischen Grenze Anfang März 2020 und der gewaltvollen Eskalationen auf den griechischen Inseln ging die SEEBRÜCKE unter dem Motto "Grenzen öffnen, Leben retten" bundesweit auf die Straße. Zehntausende Menschen protestierten in über 60 Städten deutschlandweit und setzten ein klares Zeichen für das Recht auf Asyl und gegen die massive Gewalt gegen geflüchtete Menschen in Griechenland.

Unter dem Slogan #LeaveNoOneBehind forderten die Seebrücke und zahlreiche weitere zivilgesellschaftliche Organisationen die sofortige Evakuierung der Lager

auf den griechischen Inseln und die Aufnahme der Menschen in Deutschland. Die Corona-Pandemie verstärkte zusätzlich die Dringlichkeit einer sofortigen Evakuierung der griechischen Lager. Während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020, haben Aktivist*innen der Seebrücke alte Schuhe in kleinen und großen Städten verteilt und hiermit auf die unhaltbaren Zustände aufmerksam gemacht.

Mit der Aktion 13.000 STÜHLE FÜR MORIA hat die SEEBRÜCKE gemeinsam mit #LEAVENOONEBEHIND, SEA-WATCH und CAMPACT Anfang September 2020 ein beeindruckendes Zeichen gesetzt: 13.000 leere Stühle aufgereiht auf der Wiese vor dem Bundestag. Jeder Stuhl stand für einen Menschen, der in Moria lebt und somit für ein persönliches Schicksal. Dieses Aktionsbild wurde auch durch die Seebrücke Lokalgruppen ebenfalls in die Öffentlichkeit zahlreicher Städte und Dörfer getragen: Leere Stühle als Symbol der Aufnahmebereitschaft von Zivilgesellschaft und Kommunen wurden in ganz Deutschland vor Rathäusern, Kirchen und auf großen Plätzen aufgestellt. Diese Aktionen erreichten weltweite Aufmerksamkeit und schickten ein riesiges oranges Zeichen der Solidarität um die Welt!



Als am 09. September 2020 das Lager Moria abgebrannt ist, standen noch am Tag des Brandes mehrere zehntausend Menschen in ganz Deutschland auf der Straße und haben eindringlich bestärkt: Wir haben Platz! Überall sind Menschen aktiv geworden, haben innerhalb kürzester Zeit Demonstrationen auf die Beine gestellt, Banner gemalt und ihre Stimme gegen die menschenfeindliche Politik der Europäischen Union erhoben.

SEEBRÜCKE GOES EUROPA

Auch in Österreich und der Schweiz hat die Seebrücke dieses Jahr an Fahrt gewonnen. In beiden Ländern arbeiten Lokalgruppen daran, die Idee des Sicheren Hafens an die politischen Strukturen vor Ort anzupassen. In Österreich gibt es

inzwischen in allen größeren Städten Lokalgruppen. Erste Erfolge sind zu verzeichnen: In Wien und Graz haben sich Stadtbezirke zu Sicheren Häfen erklärt, Innsbruck will mehr Menschen aus griechischen Lagern aufnehmen. Doch auch auf dem Ländle tut sich was: Die kleine Gemeinde Herzogenburg ist Österreichs erster Sicherer Hafen. In der Schweiz ist noch offen, welcher Ort der erste Sichere Hafen wird, verschiedene Anträge laufen. Einen ersten Schritt sind 24 kleine und große Städte gegangen. Sie wollen nicht länger zusehen und Menschen aus Moria ein neues Zuhause bieten.

#LÄNDERBRÜCKE

Neben den über 200 aufnahmebereiten Kommunen haben dieses Jahr auch drei Bundesländer, Berlin, Thüringen und Bremen ein Landesaufnahmeprogramme beschlossen, um Menschen direkt aus den griechischen Lagern in die jeweiligen Bundesländer zu holen. Unter dem #Länderbrücke haben sie eine zusätzliche Aufnahme gefordert und sich gegen die Blockade des Innenministeriums stark gemacht. Das ist ein Riesenerfolg und zeigt, dass unser Protest und Druck wirkt!

Das alles und noch vielen mehr haben wir gemeinsam auf die Beine gestellt. Ein fettes Dankeschön geht an Euch alle! Im kommenden Jahr haben wir viel vor!

Nächstes Jahr ist Bundestagswahl und das heißt, wir müssen den Druck weiter erhöhen und laut und deutlich zeigen: Wir wollen eine Regierung, die die Rechte aller Menschen – auch jener, die fliehen mussten – schützt und nicht “die Grenze”. Wir sind davon überzeugt, ein solidarisches Europa ist möglich!

Ebenfalls veranstalten wir am 20. Juni 2021 in Palermo einen Kongress der solidarischen Kommunen in ganz Europa. Wir wollen zeigen: Migration ist eine europäische Aufgabe - und überall in Europa sind Städte bereit, Verantwortung für geflüchtete Menschen zu übernehmen.

Auch 2021 gehen wir weiter auf die Straßen, vernetzen uns mit hunderten Aktivist*innen in großen und kleinen Treffen und bauen Stück für Stück die Brücke zu einem solidarischem Europa weiter, mach auch Du mit und werde Teil unserer Bewegung!

Für all das und viele weitere Vorhaben brauchen wir weiter Deinen Support! Fördere die Seebrücke mit einem monatlichen Betrag! Komm zu unseren Aktionen, schließ Dich einer Lokalgruppe an oder starte selbst eine Aktion!

2020 haben wir gezeigt: Gemeinsam sind wir stark - und wir können noch stärker werden, um die Migrationspolitik in Deutschland und Europa dauerhaft zum Besseren zu verändern!

Packen wir es an!

WIR ALLE SIND DIE SEEBRÜCKE!

Moving Cities

Das Projekt „Moving Cities“ wurde im Frühjahr 2020 gegründet. Es zielt darauf ab, die politische Rolle und die Handlungsfähigkeit von Kommunen im Bereich Flucht

und Migration zu stärken. Hierfür werden auf der gleichnamigen Online-Plattform in einer übersichtlichen Landkarte 28 europäische Kommunen gezeigt, die sich aktiv für eine solidarische Migrationspolitik einsetzen. Zudem werden besonders innovative lokale Ansätze präsentiert, welche die Teilhabe und Inklusion von geflüchteten und/oder migrierter Menschen fördern, um anderen Städten und Kommunen neue Lösungsansätze aufzuzeigen.

Refugees Welcome International

Im internationalen Netzwerk sahen wir uns durch die Pandemie zwar gezwungen in 2020 auf unsere halbjährlichen Vernetzungstreffen zu verzichten. Dennoch suchten wir gemeinsam nach neuen Möglichkeiten weiter zusammenzuarbeiten. Um effektiver im Netzwerk arbeiten zu können, etablierten wir ein „Core-Team“, das mit Handlungskompetenzen ausgestattet wurde. Dort hat das österreichische Team (www.fluechtlinge-willkommen.at) die Führungsposition angenommen und sorgte mit Initiativen zu diversen Antragsstellungen für künftige internationale Projekte für Bewegung.

Zusammenleben Willkommen

Trotz gewaltiger Hindernisse durch die gesellschaftlichen Entwicklungen nach rechts und der hinzugekommenen Corona-Pandemie versuchten wir mit unserer Arbeit auch im Jahr 2020 so vielen Menschen wie möglich den Auszug aus Lagern zu ermöglichen.

Es war wahrhaftig ein turbulentes Jahr und es ist unglaublich viel passiert - in unserem Team, unserer Arbeit aber natürlich auch in der Gesellschaft.

Der rassistische Terror von Halle und Hanau, der Erfolg der AfD bei der Thüringer Landtagswahl kurz davor, die Offenlegung von rechten Netzwerken in der Bundeswehr, Polizei und weiteren Behörden, sowie das rassistische Unverständnis, das



ZUSAMMENLEBEN WILLKOMMEN Team 2020
Foto: Lisa Marie Asubonteng

der Black-Lives-Matter-Bewegung entgegenschlägt, brachten den strukturellen Rassismus dieser Gesellschaft offen zu Tage.

Auch 2020 waren unsere Vermittlungsarbeit von WG-Zimmern für geflüchtete Menschen mit rassistischen Vermieter*innen konfrontiert, die Einzugserlaubnisse verweigerten und mit Wohnraumgebenden, welche Zimmer aus einem White-Saviour-Moment heraus anmeldeten und nicht an einem echten Zusammenleben auf Augenhöhe interessiert waren. Auch sind zudem weiterhin die letzten Gesetzesverschärfungen aus dem sogenannten Migrationspakt spürbar gewesen, die geflüchtete Menschen mit einer verschärften Wohnpflicht in Erstaufnahmestellen sowie einer Entfristung der Wohnsitzauflage konfrontieren und somit die Unterbringung in menschenwürdigen Wohnraum für viele extrem erschwert.

Kurze gesellschaftliche Momente der Solidarität vor allem als Reaktion auf die Situation der Menschen im Lager Moria auf Lesbos oder die Tötung von George Floyd am 25. Mai 2020 brachten kurze mediale Fenster, in denen auch wir uns ausführlich zu Rassismus gegen Schwarze Menschen positionieren und an eine Solidarität mit geflüchteten Menschen appellieren konnten.

Diese kurzen Momente wurden aber fast augenblicklich wieder medial überlagert vom alles beherrschenden Thema 2020: Die Corona-Pandemie.

Problematisch war hier vor allem, dass die Menschen, die mit am stärksten von den Auswirkungen der Pandemie betroffen waren - wie die in Lagern untergebrachten geflüchteten Menschen, oder illegalisierte geflüchtete Menschen - medial fast gar nicht vorkamen.

Dabei hat gerade die Pandemie nochmals aufs Schärfste verdeutlicht, dass auch die Massenunterkünfte in Deutschland der Menschenwürde entgegenstehen und die körperliche und mentale Gesundheit der Menschen existenziell bedrohen.

In der Lockdown-Phase im März wurden viele Lager in Quarantäne versetzt und damit zu echten Gefängnissen für die Geflüchteten.

Umso frustrierender war es, dass diese bedrohliche Situation aus innenpolitischer Sicht medial als Nischenthema platziert war und wir uns herausfordern sahen, Präsenz auf das Thema der Situation in den Lagern zu lenken.

Dazu führte die Corona-Situation nicht nur aus PR-Sicht zu neuen Herausforderungen, sondern erfasste alle Projektbereiche. Es mussten die Beratungsangebote der Ehrenamtlichen ausgesetzt und neu konzipiert werden, für die Öffentlichkeitsarbeit an Infoständen auf Massenevents mussten Alternativen her, im Bereich des Fundraising sind klassische Einnahmequellen weggebrochen und auch für die Vermittlungsarbeit ergaben sich ganz neue Herausforderungen.

Da das öffentliche Leben in Teilen des Jahres quasi lahmgelegt war, pausierte auch die Mitbewohner*innen-Suche vieler WGs. Es kam zudem zu einer rassistischen Verengung der Wahrnehmung von geflüchteten Menschen als Infizierte, was wiederum dazu führte, dass Wohnraumgebende sich auch noch in laufenden Vermitt-

lungsprozessen gegen den Einzug geflüchteter Menschen entschieden.

Zu den üblichen bürokratischen Hürden wie Auszugsgenehmigungen, welche die Vermittlungsprozesse unter normalen Umständen bereits sehr verlangsamen können, traten Pandemie-bedingt durch lahmgelegten und überforderte Behörden neue Herausforderungen hinzu.

Die Auswirkungen der Pandemie sorgten auch für eine große Mehrbelastung im Team. Zwar konnten wir im Zeitraum des Covid-19 bedingten Lock-Downs für die Mitarbeiter*innen eine Arbeit im Home-Office gewährleisten, die Mehrbelastung durch Krankheitsausfälle, technische Hürden, durch die katastrophale Politik im Bereich der Kinderbetreuung und Schulwesen sowie durch die allgegenwärtige psycho-soziale Belastung in einer Pandemie-Situation, führte zu einer stark erschwerten Projektarbeit in Teilen des Jahres, die sich nur mit einem sehr starken Zusammenhalt im Team bewältigen ließ.

Trotz dieser Schwierigkeiten gelang uns erfolgreich eine Vergrößerung des Projekts durch eine zweijährige Förderung unseres Ehrenamtssegments durch die Integrationsbeauftragte des Bundes. Mit dem Projekt „LET'S GO! EHRENAMTLICHE ALS BOTSCHAFTER*INNEN DES ZUSAMMENLEBENS“ konnten wir die Koordination unserer ehrenamtlichen Lokalgruppen regionalisieren und den kontinuierlichen Ausbau nachhaltiger Strukturen für ehrenamtliches Engagement schaffen. Näheres dazu ist im Projekttext weiter unten zu finden.

Auch dadurch ist es uns trotz der extrem erschwerten Bedingungen in 2020 kontinuierlich gelungen, neue interessierte Ehrenamtliche erfolgreich in das Projekt aufzunehmen und zu halten. Das führte 2020 zu Neugründungen von 10 Gruppen, die sich zu den bestehenden 12 gesellten. Insgesamt waren über 100 Ehrenamtliche aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützungsarbeit für geflüchtete Menschen aktiv.

Wir betrachten es als großen Erfolg insgesamt 203 Vermittlungen in 2020 zu zustande gebracht zu haben.

Auch haben wir große Anstrengungen unternommen, um die Beratungs- und Vermittlungsarbeit auf neue Konzepte umzustellen und krisensicherer zu gestalten, kontinuierliche und qualitativ hochwertige Öffentlichkeitsarbeit zu leisten sowie die Tätigkeitsfelder der Ehrenamtlichen zu erweitern, so dass ein Engagement trotz Einschränkungen möglich bleibt.

Eine spannende neue Entwicklung, die wir bereits begonnen haben und für die Zukunft ausbauen werden, ist der Ansatz der Dezentralisierung der Vermittlungsarbeit mit Hilfe der Ehrenamtlichen, die in Zukunft zu quantitativ steigenden Vermittlungszahlen führen werden und unseren qualitativen Standards entsprechen.

In 2020 ist eine Forschungsarbeit, die in unserem Auftrag durchgeführt wurde, fertiggestellt und verbreitet worden. Primäres Ziel sollte sein, die Anzahl der in Deutschland in Lagern lebenden Menschen zu ermitteln. Denn diese Zahl, die für

unsere Arbeit von zentraler Bedeutung ist, wird von der Bundesregierung nicht erfasst - wir sind uns sicher, daß dies politisch motiviert ist. Die erschreckende Erkenntnis aus unserer Studie: bundesweit leben schätzungsweise mindestens 334.930 Personen in Sammelunterkünften und Lagern!

[Hier gehts zur Studie](#)

Umso dringlicher also ist die Notwendigkeit weiterer Anstrengungen für ein selbstbestimmtes Leben geflüchteter Menschen.

LAGER ABSCHAFFEN JETZT! ZUSAMMEN IN MENSCHENWÜRDE LEBEN!

Let's Go – Ehrenamtliche als Botschafter*innen des Zusammenlebens

Die Bewilligung einer Förderung durch die Integrationsbeauftragte des Bundes für die Jahre 2020 und 2021 mit dem Projekt "LET'S GO! EHRENAMTLICHE ALS BOTSCHAFTER*INNEN DES ZUSAMMENLEBENS" ermöglichte es unsere besondere Stärke im Bereich der ehrenamtlichen Tätigkeitsfelder weiter auszubauen. Im März/Mai konnten wir eine Regionalisierung unserer Ehrenamtskoordination umsetzen, womit nun vier Ehrenamtskoordinationen die Ehrenamtlichen von ZUSAMMENLEBEN WILLKOMMEN von Berlin, Leipzig, Stuttgart und Köln aus betreuen. Damit konnte nicht nur die Netzwerkarbeit und unsere Sichtbarkeit erfolgreich regionalisiert werden, sondern auch zahlreiche neue Ehrenamtliche gewonnen werden.



LET'S GO Ehrenamtliche 2020

Allerdings sind auch am Bereich der Ehrenamtskoordination die Auswirkungen der Pandemie nicht spurlos vorbeigegangen. Da wir allerdings über eine digitale Infrastruktur zur Begleitung der Ehrenamtlichen verfügen und ihnen etablierte Tätigkeitsfelder in der digitalen Öffentlichkeitsarbeit anbieten können, ist es trotz der Situation mit Covid-19 kontinuierlich gelungen, neue interessierte Ehrenamtliche

erfolgreich in das Projekt aufzunehmen und zu halten. Insgesamt waren 2020 über 160 Ehrenamtliche in 26 Städten aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit, Beratungs- und Vermittlungsarbeit für geflüchtete Menschen. Das Potential der Ehrenamtlichen konnte 2020 Pandemie-bedingt nicht einmal ansatzweise ausgeschöpft werden, da sowohl die offenen Beratungsangebote als auch die Öffentlichkeitsarbeit durch Infostände massiv von den Einschränkungen durch die Pandemie-Eindämmung betroffen waren. Die Beschränkungen der Pandemie führten zur Ausarbeitung des Konzepts Tandembegleitung, welches anders als die offene Wohnraumberatung auf eine stärkere Kontinuität in der Begleitung geflüchteter Zimmer-Suchender durch Ehrenamtliche setzt. Kern des Konzepts ist die direkte Begleitung einer geflüchteten Person durch ein bis zwei Ehrenamtliche über einen Zeitraum von einigen Wochen, in welchen mehrere Treffen stattfinden. Die Vorteile der konzentrierten Begleitung liegen in der terminlichen Flexibilität für Ehrenamtliche und geflüchtete Menschen, dem stärkeren Commitment der Ehrenamtlichen, dem kontinuierlichen Feedback, das die Zimmersuchenden erhalten, und in der kombinierten Anstrengung aller Tandem-Beteiligten, WGs zu akquirieren.

Die Durchführung des für April geplanten Ehrenamtsseminars wurde für Mitte Dezember als digitale Ehrenamtswoche umgesetzt.

FINANZIELLE SITUATION MIT EINNAHMEN UND AUSGABEN, VERMÖGEN UND VERBINDLICHKEITEN (TEIL 1)

Mensch Mensch Mensch e.V

Mitgliedsbeiträge	406,00 EUR
Fördermitgliedschaften	2.154,00 EUR
Zuwendungen	1.050,00 EUR
Spenden	39.971,85 EUR
<hr/>	
Ausgaben	5.136,46 EUR

Zusammenleben Willkommen

Förderungen	512.639,40 EUR
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	2.450,55 EUR
AAG-Erstattungen	9.323,99 EUR
Sonstige Einnahmen	860,37 EUR
Spenden	5.304,00 EUR
<hr/>	
Projektausgaben	456.570,99 EUR

Mietspenden für Zusammenleben Willkommen

Spenden	4.720,96 EUR
<hr/>	
Mietausgaben	5.469,68 EUR

Seebrücke

Förderungen	205.547,00 EUR
Spenden	1.429.692,80 EUR
AAG-Erstattungen	8.395,95 EUR
<hr/>	
Projektausgaben	606.616,29 EUR
Kaution	6.900,00 EUR

FINANZIELLE SITUATION MIT EINNAHMEN UND AUSGABEN, VERMÖGEN UND VERBINDLICHKEITEN (TEIL 2)

Moving Cities

Förderung	84.310,00 EUR
Ausgaben	27.835,33 EUR

Refugees Welcome International

Spenden	403,94 EUR
Ausgaben	1.325,48 EUR

BERICHT ZUR FINANZIELLEN LAGE 2020 DES VEREINS MENSCH MENSCH MENSCH E.V.

Die tabellarische Übersicht der finanziellen Aufstellung des MENSCH MENSCH MENSCH E.V. zeigt die Gesamteinnahmen und -ausgaben im Jahr 2020. Der Verein stützt sich im Moment auf eine solide Basis von 38.445,39 EUR.

ZUSAMMENLEBEN WILLKOMMEN konnte in 2020 besonders durch Fördermittel in Höhe von 512.639,40 EUR weiterexistieren, welche durch eine Spendensumme von 5304,00 EUR ergänzt wurden. Anders bei der SEEBRÜCKE: Hier lebte das Projekt besonders durch Spendengelder weiter. 1.429.692,80 EUR wurden in 2020 an die SEEBRÜCKE gespendet. Ergänzt wurden diese durch Fördermittel in Höhe von 205.547,00 EUR. Das Projekt MOVING CITIES erhielt eine mehrjährige Förderung von 84.310,00 EUR, von der ein Teil, 27.835,33 EUR, verwendet wurde.

REFUGEEES WELCOME INTERNATIONAL konnte Spenden in Höhe von 403,94 EUR verzeichnen, welche jedoch in 2020 die Ausgaben von 1.325,48 EUR nicht decken konnten.

Überschüsse aus 2020 sind für das kommende Jahr 2021 eingeplant und machen es möglich die Projekte weiterlaufen zu lassen und bedarfsorientiert und qualitativ hochwertig weiterzuarbeiten.

Nur durch die finanzielle Unterstützung unserer Spender*innen und Förder*innen ist es uns möglich unsere Arbeit realitätsnah weiterzuentwickeln und diese motiviert und engagiert umzusetzen.

**Dafür möchten wir uns bedanken!
Unsere Projekte sind ein gemeinsamer Erfolg!**

Unsere Arbeit so intensiv und mit hohen qualitativen Ansprüchen umzusetzen, gelingt uns nur durch die finanzielle Unterstützung unserer Spender*innen und Förderer*innen.

**Vielen Dank
für Eure
Unterstützung!**
